
Frankfurter Rundschau

Bad Homburg und Hochtaunus - 20.01.2009

TRAUER UM OTTO LEIBL

Der Rufer ist tot

Kultur war für Otto Leibl die "Seele eines Gemeinwesens". Nun ist der Theologe aus Oberursel im Alter von 61 Jahren gestorben.

Kultur war für Otto Leibl die "Seele eines Gemeinwesens". Dazu wollte er die Menschen zusammenbringen, um "Kunst in der Polis" gemeinsam lustvoll und solidarisch zu erleben. Es haben ihn längst nicht immer alle verstanden. Zu abgehoben klang es manchen in den Ohren, wenn Otto Leibl anhob, um Jean Pauls "Rede des toten Christus vom Weltgebäude herab" zu rezitieren. Am liebsten von einem Kirchturm. Die Pfarrer Willi Hief und Peter Hofacker öffneten ihm dafür die Türme von St. Ursula und der Christuskirche.

Eine Mischung aus Musik, Kunst und Literatur waren die "Oberurseler Literarischen Konzerte" (OLK), die der Theologe, Religionsphilosoph, Musik- und Kunstwissenschaftler mit dem Organisten Karl Klinke 1991 erstmals zur Aufführung brachte. Sie gaben ihm einen klangvollen Namen unter den religiösen Performance-Künstlern der Region.

Als das neue Jahrtausend kam, inszenierte Otto Leibl, der 1966 am Oberurseler Gymnasium sein Abitur machte, die Premiere der "Oberurseler Brunnenkonzerte" mit Chören, Kammermusik und Trommelklängen. Der Oberurseler Maler und Bildhauer Georg Hieronymi formte nach seinen Ideen Skulpturen. Die Christkönigsstele etwa steht seit 2007 vor der Liebfrauenkirche. Im November wurde seine letzte Kunstspende an die Bürger, die Eisenskulptur "Schubert-Quintett" vor St. Ursula geweiht. Am Montag ist Otto Leibl 61-jährig in München einem Krebsleiden erlegen. (jüs)

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/bad-homburg-und-hochtaunus/trauer-um-otto-leibl-der-rufer-ist-tot,1472864,3142098.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau